

Mehrsprachigkeit als Ressource – aber wie?

von Isabel Zins

Forschungsfrage und Zugang

Viele SchülerInnen wachsen migrationsbedingt mehrsprachig auf, allerdings kommen diese Sprachen in den Schulen nicht vor und werden auch kaum unterrichtet. Diese Arbeit analysiert daher Modelle der Mehrsprachigkeitsförderung aus dem englischsprachigen Fachdiskurs, um daraus Anregungen für Österreich zu finden. Die diskutierten Aspekte wurden mithilfe eines Experteninterviews kategorienbasiert auf ihre Umsetzbarkeit hin ausgewertet.

Mehrsprachige SchülerInnen werden oft als Abweichung von der Norm gesehen und schlechter gestellt. Mechanismen des Rassismus, Linguizismus und des Monolingualen Habitus wirken hier zusammen.

Analyseperspektive

„Der Mensch ist das Wesen, das Sprache hat.“ (Wandruszka 1979, S. 13)

„Linguizismus erscheint als ein Instrument der Machtausübung gegenüber sozial schwächer gestellten Gruppen mit der Funktion der Wahrung bzw. Herstellung einer sozialen Rangordnung. Die Sprache einer Elite wird dabei zur Norm erhoben; die sprachlichen Merkmale der darunter platzierten gesellschaftlichen Gruppen abgewertet.“ (Dirim 2010, S. 91–92)

Mehrsprachigkeitsmodelle aus dem englischsprachigen Fachdiskurs

Modelle

- **Kanada:** Equitable Schools Program
- **USA:** Translanguaging
- **Großbritannien:** Teaching and Learning in Successful Multi-ethnic Schools

Gemeinsamkeiten der Modelle (= Kategorien)

- Sprachen im Fokus
- Fairness-
Chancengerechtigkeit
- Rassismus (-kritik)
- Zusammenarbeit
- Evaluation
- Leadership

Forschungsdesign

- Leitfadeninterview mit Bildungsexperten
- F4 und MAXQDA
- Qualitative Inhaltsanalyse

„Man muss schauen, um welche Sprachen handelt es sich, welches Prestige haben sie, welche gesellschaftliche Position haben diese Sprachen, welche soziale Herkunft (.) welcher sozio-ökonomischer Status steckt da dahinter und wie kann man sozusagen (.) in dem Schulsystem, das wir de facto haben, diese Sprachen möglichst gut fördern.“

Ergebnisse des Experteninterviews

Anwendung für Österreich?

- Sprachenvielfalt als Mehrwert und Ressource
- Es gibt nicht EIN perfektes Modell
- Standortspezifische Programme nach Sprachen und sozio-ökonomischem Status
- Umverteilung von Geldern anhand eines Schlüssels für Schulen mit Förderbedarf
- Fairness, Gleichheit, Chancengerechtigkeit
- Longitudinale Evaluierung aller Modelle

Experte

„... abgesehen davon, dass jetzt (.) meiner Meinung nach jedes Kind (.) ein Recht darauf hat, also (.) nicht sagen wir (.) Menschenrecht, aber ein Sprachenrecht darauf hat, die Sprache seiner Eltern und Großeltern so zu lernen, dass es sich mit diesen auch verständigen kann und dass ihm die sprachlichen Produkte (.) sei es Kultur (..) Literatur dieser Herkunftsfamilien auch zugänglich sind. Ich glaube, dass es ein Recht darauf gibt. Und wenn man das so sieht, dann muss man das auch fördern.“

Literaturverzeichnis (in Auswahl)

- Blair, Maud; Bourne, Jill (1998): Making the difference: Teaching and learning strategies in successful multi-ethnic schools. In: Department for Education and Employment Research Brief (59).
- Dirim, Inci (2010): "Wenn man mit Akzent spricht, denken die Leute, dass man auch mit Akzent denkt oder so". Zur Frage des (Neo-) Linguizismus in den Diskursen über die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft. In: Paul Mecheril, Inci Dirim, Mechtild Gomolla, Sabine Hornberg und Krassimir Stojanov (Hg.): Spannungsverhältnisse. Assimilationsdiskurse und interkulturell-pädagogische Forschung. Münster: Waxmann, S. 91–112.
- García, Ofelia; Sánchez, Maria Teresa (2015): Transforming schools with emergent bilingual students: The CUNY-NYSIEB Project. In: Inci Dirim, Ingrid Gogolin, Dagmar Knorr, Marianne Krüger-Potratz, Drorit Lengyel, Hans H. Reich und Wolfram Weiße (Hg.): Impulse für die Migrationsgesellschaft. Bildung, Politik und Religion. Münster, New York: Waxmann Verlag (Bildung in Umbruchgesellschaften, Band 12), S. 80–94.
- Rutkowsky, Petra (2009): Vielfalt ist unsere Stärke: Das "Equitable Schools Program" des Toronto District School Board. In: Bertelsmann Stiftung (Hg.): Integration gelingt durch faire Bildungschancen. Best Practice aus Zürich, Malmö, Leeds und Toronto - Carl Bertelsmann-Preis 2008. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, S. 51–65.
- Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., überarb. Aufl. Weinheim: Beltz (Beltz Pädagogik).
- Wandruszka, Mario (1979): Die Mehrsprachigkeit des Menschen. Ungekürzte Ausg. München: Dt. Taschenbuch-Verl. (dtv Sachbuch, 1723).